



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 5. März 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel  
Laubach-Freienseen

## Wir sind auf der Durchreise

Ich kenne jemanden, der einmal auf den Spuren des Apostels Paulus wandeln wollte. Und so plante er eine Reise in die Länder am Mittelmeer, in denen Paulus vor fast 2000 Jahren christliche Gemeinden gegründet hatte: Israel, Türkei, Griechenland, Italien.

Seine Reise sollte einer Pilgerfahrt ähneln und deshalb übernachtete er nicht in noblen Hotels sondern in einfachen Herbergen oder in Klöstern, die für Touristen zugänglich sind.

Einmal war er in einem griechischen Kloster untergebracht. Das Zimmer war bescheiden eingerichtet - geradezu kärglich: eine Pritsche zum Schlafen, ein Tisch, ein Stuhl, zwei Kleiderhaken und eine Schüssel mit Wasser.

Doch nicht nur seine Übernachtungszelle war so spartanisch ausgestattet. Im ganzen Kloster gab es keine größeren Möbel.

Als er abreiste, fragte er den diensttuenden Mönch: "Sagen Sie mal, wo haben Sie eigentlich ihre Möbel?"

Der Mönch fragte zurück: "Wo haben Sie Ihre Möbel?"

Der Tourist antwortete: "Ich bin auf der Durchreise!"

Da sagte der Mönch: "Eben, wir auch."

Wer auf der Durchreise ist, schleppt keine Möbel mit sich herum. Und wer sein Leben wie eine Durchreise auf dieser Erde versteht, so wie jener Mönch, der fragt eher bescheiden, was er dazu unbedingt braucht.

Wie viele Möbel schaffen wir uns an, die fürs Leben nicht unbedingt nötig sind. Jeder Sperrmüll beweist, wie viel Hausrat schnell überflüssig ist und weggeworfen wird. Möglichst viel zu konsumieren und zu verbrauchen, anzuschaffen und wegzuwerfen ist in der Überflusgesellschaft üblich geworden. Die Erinnerung daran, dass wir uns nicht für immer auf der Erde einrichten, sondern auf der Durchreise sind, kann einen schon zum Nachdenken bringen.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 5. März 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel  
Laubach-Freienseen

Als ich mich bei mir zuhause umgesehen habe, ist mir bewusst geworden, wie viele Möbel und andere Dinge wir angeschafft oder gesammelt haben.

Das ganze Haus ist voll, und in der Scheune steht auch noch manches herum.

Einiges davon möchte ich nicht missen, z. B. den Schreibtisch, den ich von meinem ersten verdienten Geld gekauft habe oder die Truhe, ein Erbstück von meiner Mutter. Manche Möbel finde ich einfach schön, den alten Bauernschrank im Schlafzimmer, die Kommode aus Kirschholz in der Küche. Es stehen aber auch genug Dinge herum, die wir angeschafft haben und die niemand bracht. Staubfänger hätte meine Oma die genannt. Eigentlich könnten die weg.

Ich glaube, dass es gut ist, ab und zu darüber nachzudenken, was wir im Leben wirklich brauchen und was eher äußerlich und entbehrlich ist. Innen ist das Leben anders, da gibt es noch andere Werte.

In der Seele sehnen wir uns mehr nach erfüllten Augenblicken als nach äußerem Besitz.

Ein Augenblick, in dem ich mit einem anderen Menschen, mit Gott und mir selbst einig bin, ist mehr wert als die schönsten Möbel.